

6
des Papierblattes mit einer undurchsichtigen Kalkmilch bedeckt und den Farben eine ganz besondere Qualität verleiht.

Einige Bilder von Peking, die vielleicht zu datieren sind in die Mitte oder das Ende des 19. Jahrhunderts, zeigen einen hohen Grad von Vollendung, in der Zeichnung sowohl wie in der Farbwahl: man denkt an eine Figurine aus aubergine-farbenem Biskuitporzellan der K'ANG-HI Epoche, und man bedauert, daß die Reisenden und Missionare, die zu dieser Zeit in China waren, nicht klug genug waren, derartige Bilder zu sammeln. Solche Dokumente wurden unglücklicherweise zu sehr vernachlässigt, und ihr einfacher Ursprung führte zu rascher Zerstörung. Diejenigen, die auf uns gekommen sind, haben das Verdienst, uns bestimmte religiöse und auch nur pittoreske Aspekte des chinesischen Lebens zu enthüllen, die so in unsern Augen einen konkreten und zugleich poetischen Wert gewinnen.

'Vom folkloristischen und soziologischen Standpunkt aus verdiente diese Dokumentation eine vertiefte Studie, die auch schon 1942 unternommen wurde durch das 'Centre d'études sinologiques de Pékin' aus Anlaß einer Ausstellung als Katalog unter dem Titel: "Exposition d'iconographie populaire, Images rituelles du Nouvel An."